



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Welche Versuchung aus allen die gefährlichste. Ductus est Jesus in desertum à Spiritu, ut tentaretur à diabolo. Matth. 4. v. 1.
Jesus ist vom Geist in die Wüsten geführt worden/ ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)

Am
Ersten Sonntag in der Fasten.

Erste Predig.

Welche Versuchung aus allen die gefährlichste?

Ductus est JESUS in desertum à Spiritu, ut tentatur à Diabolo. Matth. 4. v. I.

JESUS ist vom Geist in die Wüsten geführet worden, damit er vom Teuffel versucht wurde.

263 **S**innen andere wie sie wollen / unser Leben in dieser elenden Welt / mich gedunkt es nichts anders zu seyn / als ein immerwehrender Krieg und Versuchung / dann also lehret mich Job der gedultige Prophet am 7. v. 1. Militia est vita hominis super terram, des Menschen Leben allhier auf Erden ist ein Krieg / andere lesen / tentatio est vita hominis super terram, des Menschen Leben allhier auf Erden ist eine Versuchung. Berge man sich mit jenen alten Einsiedlern in Egyptischen Wildnüssen/ erwehle man zur Wohnung tiefe Gräben und Hölen der Erden / vergrabe man sich lebendig zwischen 4. Mauren in Clöstern und Götts-Häusern / faste / bette / fastehe man sich / wird man endlich die Versuchungen leichter überwinden / niemahls völlig verhütten. Kein Stand ist so heilig / kein Ort so einsam/ keine Tugend so vollkommen/ die der Versuchung nicht unterworfen seye/ überall hat der höllische Feind seine Fall-Strick/ überall seine Versuchungen: Fall-Strick in Armut / Fall-Strick in Reichtum: Fall-Strick in Krankheiten / Fall-Strick in Gesundheit: Fall-Strick in Freuden / Fall-Strick in Leyden / in Schlaffen/Wachen/Essen/Trinken/Fasten/Betten: mit wenigen / wer einen Fuß in die Welt setzt / muß wissen / mahnet Ecclesiasticus der weise Mann am 9. v. 20. Quoniam in medio laqueorum ingredieris, daß er mitten unter den gelegten Fall-Stricken herumb gehe. Bey so vilen Versuchungen / die von allen Orthen so wohl immerlich / als äußerlich uns angreissen / stelle ich die Frag / welche aus allen dann seye die größte / und gefährlichste ? Zweifle nicht / daß vil / wann sie reden wolten / würden antworten : Ach was brauchts vil Fragens / die Meinige / dann der Teuffel mir also heftig zusetzt / daß ich es endlich werde müssen gewonnen geben. Über das muß ich leben in der Welt / der Gefahren seynd vil / die Gelegenheiten reizten an / die Natur selbst ist zum Bösen stark geneiget / wer wird allzeit überwinden ? Doch bestehet in diesen allen die größte und gefährlichste Versuchung ganz nicht / dann seye der Angriff des höllischen Feinds noch so heftig / die Gefahr noch so groß / die Natur zur Sünd noch so stark geneiget / bleibt doch allzeit der Trost / den Paulus der Welt-Apostel in der ersten zum Cor. am 10. v. 13. gegeben hat: Fidelis autem Deus est, qui non

X 3 patie-

patetur vos tentari supra id, quod potestis, Gott ist getreu / und lasset nicht zu / daß jemand versuchet werde über sein vermögen / er gibt uns seine Allmögliche Gnade / mit welcher wir können obsigen / und überwinden. Jene Versuchungen seynd aus allen die grösste und gefährlichste / in welchen diese sonderbare und obsigende Gnade Gottes nicht zu hoffen ist. Will man aber wissen / in was eigentlich für Versuchungen der gerechte Gott seine Gnade entziehe / führe man zu Gemüth meine angezogene Wort des Evangelist: Ductus est Iesus in desertum à Spiritu, ut tentaretur à Diabolo, Iesus ist vom Geist in die Wüste geführet worden / damit er vom Teufel versuchet wurde / merken wolte man die Wort: à Spiritu, vom Geist ist Iesus in die Wüsten zur Versuchung geführet / oder wie Marcus der Evangelist schreibt: getrieben worden / das ist / wie Gregorius der grosse Kirchen-Pabst auslegt / vom heiligen Geist; vil aber werden zur Versuchung geführet / nicht vom H. Geist / sondern vom Geist der Welt / vom Geist der Eitelkeit / vom Geist der Hoffart / vom Geist der Vermessenheit / von ihrem eignen freyen Muthwillen / diesen allen sage ich / daß Gott in ihren Versuchungen seine Gnade entziehe. Aus welchen ich dann schliesse: die grösste und gefährlichste Versuchung seye / wann man sich selbst ohne Noth in die Versuchung einlasse / das erweise ich.

Gewiß ist / kein Mensch werde gefunden / welcher sowohl innerlich / als äußerlich nicht disen / oder jenen Ursprung habe / aus welchem seine Versuchungen herrühren. Innerlich / seine böse Neigungen und Begierden: Äußerlich / gewisse Begebenheiten / Personen / und Gelegenheiten / die ihn insondereheit zur Sünd anreizen. Dann gleich wie nach Lehr des Apostels in der 1. zum Cor. am 12. v. 4. Divisiones gratiarum sunt, unterschiedliche Gnaden seynd / die von einem Geist der Heiligkeit herkommen / und deren Gott / als welcher das Gute in uns wücket / zu unserem ewigen Heyl sich unterschiedlich bedienet. Also auch seynd unterschiedliche Versuchungen / die der höllische Geist anwen-

det zu unserem ewigen Verderben. Nicht vonnothen ist diese Versuchungen insonderheit zu erzählen. Einem jeglichen selbst ist am besten bewußt / in wem er am meisten frant lige / wann / wo / und von wem er am meisten zur Sünd werde angereizet: dann wie Chrysostomus vermerkt: was einen zum Fall bringt / bringt darum nicht allzeit Gefahr einem anderen / hingegen die in grossen Sachen obsigen / werden oft überwunden von kleinen. Dieses aber alles wissen / und gleichwohl die Gefahr nicht verhüten / heisset sich selbst in die Versuchung einlassen / und sage ich / daß ein solcher Mensch die Gnade / welche Gott die Versuchung zu überwinden versprochen hat / nicht zu hoffen habe. Ich sage / daß er diese Gnade mit Recht nicht hoffen könne. Ich setze hinzu / daß Gott nach gewöhnlicher Anordnung seiner Vorsichtigkeit auch entschlossen habe / bey solchem Fall seine Gnade keines Wege zu ertheilen. Und gewißlich mit was Grund kan ein Mensch / der sich selbst wider göttlichen Befehl in die Versuchung einlasse / jene Hilf- und Gnaden-Mittel von Gott hoffen / mit welchen er uns verhätigt / mit welchen er uns hilft / und helfen muß die Versuchung zu überwinden? vielleicht / weil Gott diese Gnaden zugeben schuldig ist? so seynd keine Gnaden mehr / sondern Schuldigkeiten. Vielleicht / weil er geithren ist in seinem versprechen? niemals aber hat er in solcher Begebenheit seine Gnade versprochen. Vielleicht / weil er barmherzig ist? die Vermessenheit aber / und falsches vertrauen eines solchen Menschen widersetzt sich der Barmherzigkeit / und so lang er in diesem Stand verbleibet / hat er zur göttlichen Hilf und Beystand nicht den geringsten Zuschuss. Man sagt: Gott ist getreu / und bestehet seine Thren in dem / daß er niemand versuchen lasset über sein vermögen / Paulo gemäß in der ersten zum Cor. am 10. v. 13. Fidelis autem DEUS est, qui non patetur vos tentari supra id, quod potestis. Wahr ist dieses / Gott ist getreu / aber ein anders ist / daß Gott niemand versuchen lasse über seine Kräften / ein anders / daß er uns Kraft und Stärke gebe die Ber-

Versuchung zu überwinden / wann wir uns in die Versuchung freywillig einlassen: eines folget nicht aus dem andern / und kan uns Gott ohne Verletzung seiner Treu diese Gnad billich abschlagen. Gott ist getreu in seinem Versprechen: wo aber / und wann hat er versprochen jemand zur Zeit der Versuchung mit seiner sonderbaren Gnad zu helfen / der sich selbst in die Versuchung gestürzet hat. Nehre man umb die Red / und sage man: Gott ist getreu / er hält / was er versprochen hat / ehe muß Himmel und Erd vergehen / als sein Wort / so wird er dann unfehlbar jenen verlassen / der sich selbst freywillig in die Versuchung hinein waget / dann er ausdrücklich bey Ecclesiastico dem weisen Mann am 3. v. 27. versichert hat: Qui amat periculum, in illo peribit, wer die Gefahr liebet / wird in Gefahr zu Grund gehen.

265 Damit ich aber bei mehr andern vergleichenden Betruhungen Gottes mich nicht aufhalte / sondern zur Sach selbst schreite: seye ich dann / daß jene verwogene / die in allerhand Anreizungen zur Versuchung sich selbst hinein begeben / ob schon unverschamt genug / Hilff und Beystand von Gott begehren: wurde er mit Recht nicht antworten: Wann ihr ungefähr / oder aus Noth / oder aus Antrieb der Christlichen Lieb / oder eures Ambs Schuldigkeit zu erfüllen euch verloren hättest / oder in die Versuchung gerathen wäret / würde ich zu hilff kommen / sollte ich auch der Ursach den Lauff der Natur müssen umblehren / und Miracul machen. Wie ich so viln heiligen Martyrern und Jungfrauen bey Heyden und Ungläubigen / bey tauenderley Gefahren ihre Unschuld zu verlehren bin zu hilff kommen. Weil ihr aber aus ganz ungleichen Ursachen in gleichen Gefahren euch befindet / weil ihr mit diser oder jener übel geliebten Person eine verborgene Freundschaft unterhaltet / bei solchen Zusammenkünften euch freywillig einfindet / bei welchen die Engel selbst / wann ich also reden darf / in Gefahr stunden; weil ihr aus Eitelkeit / oder Begierd zu gefallen / euch überall ohne Unterschid auf die Schau führet / solche Bücher lesen / die nur dienen den Geist des un-

reinen Asmodæi anzusinnen ; die gefährliche so genannte Galanteri für eine Wollständigkeit / oder Modi hältet / zu diser oder jener Person / weiß nicht / was für verdeckte Possen oder Buhl-Briefe abfertigt / bildet euch nicht ein / sagt Gott / daß ich euch in euren Versuchungen werde zu Hilff kommen. Dann wie recht der H. Kirchen-Vatter Bernardus vermerkt / wann Gott jenen sowohl / die in Versuchungen sich freywillig einlassen / als anderen / die sich besleissen die Versuchung zu verhüten / seine sonderbare Gnad ohne Unterschied ertheilte / warumb haben dann so vil heilige Leuth in himmlischer Weisheit so hoch erleuchtet / in allen Tugend-Werken so lang geübet / in Clöster und Einöden sich verborgen / von aller unnothwendiger Gemeinschaft so sorgfältig sich enthalten / die mindiste Gefahr / und was nur von weiten zur Versuchung anreizet / mit so grosser Furcht gemeidet? Ach Hieronymi, Bachomii, Hilariones, Arsenii, viertausend andere / alle Spiegel der Heiligkeit / ja noch heut zu Tag / ihr hochadeliche zarte Damen und Jungfrauē / die ihr euch zwischen vier Mauren in einem Closter / oder in euren Wohn-Zimmeren eingeschlossen habt / verlasset diese eure Einsamkeit / gehet widerumb in die Welt aus diser eurer Gefangenschaft / lasset euch keck sehen bei allen Spilen / Comödien / und Gesellschaften / was fürchtet ihr / Gott gibt überall seine Gnad / die Versuchung zu überwinden. Mich gedunkt aber / alle antworten mit Hieronymo: Tutius est longè perire non posse, quam juxta periculum non periisse, weit sicherer ist / nicht können zu Grund gehen / als in der Gefahr nicht seyn zu Grund gangen. Thun andere / was sie wollen / wir können uns die mächtige Gnad Gottes in vergleichenen Gelegenheiten / die Versuchungen zu überwinden / nicht versprechen. Also haben geredet / und reden annoch heilige Leuth ; und jene / deren Leben nichts anderes ist / als ein Handwerk der Eitelkeit / der Hoffart / der Wollustbarkeit / därfen in allerhand Gefahren und Gelegenheiten ohne Unterschid sich einlassen / in Meynung / mit Hilff und Beystand der Gnad Gott.

Gottes die Versuchung zu überwinden? wer kann versichern.

265

Hier sagt man/ ich leyde aber in der gleichen Umbständen keine Versuchung mehr/ und machen bey uns Welt-Leuten solche Gelegenheiten/ und Personen ganz nichts/ wann wir täglich darmit umbgehen/ und deren schon gewohnet seyn. Wann disem also/ wolle man mir sagen: Wie vil Knaben im Babylonischen Feur-Ofen unverletzt gebliven? man wird antworten drey: ich sage nicht drey/ sondern vier/ dann ein Welt-Mensch/ der in solcher Freyheit zu leben/ wie anjezo in der Welt gelebt wird/ keine Versuchung leydet/ ist der vierte. Massen Chrysostomus gesagt hat/ daß in dergleichen Gefahren und Gelegenheiten sich nicht verbrennen/ ein grösseres Wunder seye/ als/ daß die drey Babylonische Knaben in ihrem Feur-Ofen unverletzt verbliben. Zu dem leydet man keine Versuchung mehr/ so muß dann eines aus beyden wahr seyn/ daß der höllische Feind dergleichen Leuth entwiders nicht kenne/ wie der heilige Abt Apollo zu einem Mönch/ der keine Versuchung gehabt hat/ gesprochen/ oder daß er nichts mehr frage nach sie/ weil er ihrer schon versichert ist. Der heilige Franciscus Salesius pflegte zu sagen: Ein Hund im Hause bellet nicht an die Haufgenossene/ sondern nur Tremble/ auf gleiche Weis machts der Teuffel/ er bellet und fechbet dergleichen frey lebende und vermisse ne Welt-Kinder nicht mehr an/ dann er hältet sie für seine Hauf-Genossene. Ist aber eben dieses nicht die grösste Versuchung? Ah erras frater! erras: rufet Hieronymus ad Heliod. tunc maxime expugnaris, cūm te oppugnari nescis, du fehlest liebster Bruder/ du fehlest! als dann wirst am meisten versucht/ wann du die Versuchung nicht wahrnimmst.

267

Gründlich aber zu erkennen/ warumb Gott seine Gnad jenen entziehe/ die sich selbst in die Versuchung einlassen/ höre man den uralten Lehrer Tertullianum, Gott sagt er/ gibt in solchen Umbständen seine Gnad nicht/ das-

mit selbe uns Menschen nicht diene zur Freyheit und Vermessenheit. Ist so vil gesagt: wie freygebig auch immer der liebe Gott ist gegen uns Menschen/ muß er doch also die Austheilung seiner Gnaden mäkitigen/ daß sie uns nicht wider sein Chr. dien: n zur Vermessenheit/ sondern vilmehr zur Demuth und heylsamer Forcht. Kein Zweifel ist in disem; wann Gott aber eines Weegs sowohl/ als des andern seine Gnad ertheilte/ wir verhüten die Gelegenheit zur Versuchung/ oder nicht/ wurde man nicht alle Forcht fahren lassen? Wie verhaltet sich dann Gott/ wann wir selbst in die Versuchung uns hinein wagen? er entziehet uns seine Gnad/ damit wir selbe wider ihn/ und seine gebührende Chr. zur Vermessenheit nicht missbrauchen. Ita nobis spiritualis fortitudo concessa est: bestättiget dise Lehr der heilige Kirchen-Vatter Cyprianus; ut previdos nos faciat, non ut præcipites tueatur, zu solchem End verlehret uns Gott seine geistliche Kraft und Stärke/ damit diese uns vorsichtig mache/ nicht/ da wir uns selbst stürzen/ vom Fall bewahre.

Ja/ wir selbst versuchen Gott/ wann wir die Versuchung nicht verhüten/ welches nach Wohlmeinung aller heiligen Kirchen-Vätter eine aus den größten Sünden ist/ die der Religion/ oder Gottes-Dienst zu widerlauffen/ dem heutigen Text gemäß: Non tentabis Dominum DEUM tuum, v. 7. Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Auf dreyerley Weis aber nach Lehr des Englischen Thomakan Gott von uns Menschen versucht werden: Erstlich/ wann ein Miracul ohne Noth von ihm begehret wird: also haben die Pharisäer Christum versucht/ bey Lucas am 11. v. 16. da sie ein Zeichen vom Himmel von ihm begehret haben. Alii tentantes signum de celo quarebant ab eo: sagt der Text: Anderthens/ wann man Gott und seiner Allmacht gewisse Maaf und Ordnung vorschreibt. Also haben vor Zeiten Gott versucht die Burger der belagerten Stadt Bethulien/ die eine gewisse Zeit bestimbt/ in welcher/ wann

wann sie GOTT nicht erlöste / sie die Stadt dem Feind übergeben wolten/ darumb dann Judith mit scharpfen Wörtern ihnen verwisen hat : Qui estis vos , qui tentatis Dominum , posuistis vos tempus miserationis , Judith am 8. v. 11. & 13. Wer seyet ihr / daß ihr den HERRN versuchet / und seiner Barmherzigkeit Zeit und Ordnung vorschreibet? Drittens / wird GOTT versucht / wann man nicht aufrichtig mit ihm umgehet. Also haben widerumb die Pharisäer Christum versucht bei Matth. am 22. da sie ihn gefragt / ob es zugelassen seye dem Kaiser den Zins zu geben ; welche Frag/ den Herrn in seinen Worten zu fangen / nur ware angesehen / darumb er dann zu ihnen gesagt v. 18. Quid me tentatis Hypocrite : Ihr Gleißner / was versuchet ihr mich ? Auf alle die dren Weis versuchen Gott jene/ die sich zu Versuchungen freywillig einlassen. Dann erstlich begehren sie von Gott ohne Noth ein Miracul / weil sie auf die Gnad Gottes allein ihre Hoffnung setzen / die Versuchung zu überwinden / indessen aber die Gnad / welche sie von Gott haben / die Versuchung zu verhüten / nicht wollen anwenden. Was ist dieses anders / als den gemeinen Lauff und Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit umbkehren. Hätte nicht Lot ein Miracul ohne Noth von Gott begehret / wann er wider ausdrücklichen Befehl Gottes in der sündhaftesten Stadt Sodoma geblieben / bittend : GOTT wolle ihne in den Flammen dieser Stadt / mit welchen sie von Himmel ist eingeschwert worden / unverletzt erhalten ? machens vil nicht also in der Welt ? man will an jenen Orthen / in jenen Zusammensetzungen / in welchen das unreine Feur völlig in Flammen stechet / durch sonderbare Gnad Gottes doch bleiben unverletzt. Man will überall darben seyn / wo es lustig zugehet / man will alles sehen / hören / versuchen / und damoch mit der Gnad Gottes die Versuchung überwinden. Was aber GOTT ? er sagt zu uns / wie vor Zeiten zu Lot : Mache dich alsbald aus der sündhaftesten Stadt Sodoma , aus diesem oder jenem gefährlichen Haß / aus diser Gesellschaft /

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

aus diser Gelegenheit / nec stes in omni circa regione , und stehe nicht in diser ganzen Gegend / Gen. 19. v. 17. Meide diese oder jene dir gefährliche Person / nec stes , und halte dich nicht auf bey ihr. Weyde deine Augen nicht mit allerhand schönen Gestalten / nec stes , und bleib nicht stehen / wann sie ungefehr dir begegnen. Gibe das übermäßige Spilen auf / welches dein zeitliches und ewiges Glück ins Verderben bringt / nec stes , und bleibe nicht bey jenen / die selbem ergeben seyn / im Widrigen gehest zu grund / must nicht mir / sondern dir selbst dein Verderben zuschreiben. Anderdens versuchen GOTT dergleichen Vermessene / weil sie der Göttlichen Barmherzigkeit gewisse Zeit und Ordnung vorschreiben / dann sie fordern / daß ihnen Gott zu hilff komme zur Zeit der Versuchung / in welche sie sich selbst freywillig einlassen / wollen also / daß sich Gott mit seiner Barmherzigkeit nach ihrem Willen einrichte / sie aber wollen sich nicht richten nach dem Willen Gottes / als welcher anbefilcht die Versuchung zu verhüten / und nur jenen die wider ihren Willen in Versuchung gerathen / seine Barmherzigkeit zu erweisen beschlossen hat. Drittens / versuchens Gott / weil sie nicht aufrichtig mit ihm umgehen / dann sie die Versuchung zu gleich wollen / und nicht wollen / sie wollen durch die Gnad Gottes von der Versuchung befreyet seyn / und meyden indessen nicht / was die Versuchung nothwendig mit sich bringt. Aus welchen allen dann erfolget / die grösste und gefährlichste Versuchung seye sich selbst in die Versuchung einlassen.

Was Mittel aber diese Versuchung 269 zu überwinden ? kein anders als die Christliche Forcht und Behutsamkeit. In via Domini ; sagt Gregorius der grosse Kirchen-Pabst L. 5. mor. c. 13. audacia debilitatem parit , timor fortitudinem gignit : Künheit macht schwach auf dem Weeg des Herrns / stark die Forcht. Man sagt : Ich will aber nicht sündigen / noch in die Versuchung freiwilligen. Sündige ich / kommt dieses von angebohrner Schwachheit : ich antworte / was ist doch dieses anders / als

Y sagen :

sagen: Ich will nicht / daß mein Hauf bestohlen werde / und dannoch Thür und Fenster offen lassen: Ich will nicht / daß das Feur t eiter fort brenne / und dannoch immerfort Del und Holz hinein werfen ? Weiß / und erkennet man seine Schwachheit / warumb macht man sich dann durch die Gefahr und Gelegenheit noch schwächer ? Quid oleum flammæ adjicimus , sagt der heilige Hieronymus Epist. ad Eustochium , quid ardent corporculo somenta ignium ministramus , warumb giessen wir doch Del ins Feur / und geben dem entzündeten Leib / was ihn noch mehr erhitzen kan ? Kein bewehrteres Mittel ist unsere Schwachheit zu stärken / als die Flucht mit seiner Versuchung. Und das ist / was uns Christus im heutigen Evangelio gelehret hat. Es hat der höllische Feind / wie gehöret worden / den HERNN getragen auf den Gipfel des Tempels zu Jerusalem / mit vermelden: Bist du Gottes Sohn / so stürze dich hinab / dann es stehet geschrieben: G D T hat seinen Engeln befohlen von dir / und sie werden dich auf den Händen tragen. Kein Zweifel ist/ ohne Gefahr hätte Christus sich stürzen können / den Teuffel zu schanden zu machen ; er hat aber / wie Augustinus redet: den höllischen Feind nicht mit der Allmacht eines Gottes / sondern mit der Gerechtigkeit eines Menschen überwinden wollen / darumb er dann / ob schon der Göttlichen Hilff versicheret / in die Gefahr dannoch sich nicht hat begeben wollen. Auf gleiche Weis macht der höllische Feind mit uns / er bemühet sich uns zu bereeden / man könne schon bey dieser oder jener Gelegenheit sich einzufinden / Gott werde uns seine Engel / will sagen / seine Gnaden zu hilff schicken /

die uns vom Fall bewahren. Aber hat Christus / ob schon der Göttlichen Hilff versichert / die Gefahr dannoch verhütet / vil mehr müssen wirs verhüten / dann wir uns der Hilff Gottes in solcher Gelegenheit nicht allein nicht verschern / ja selbe mit einigen Grund nicht verhoffen können.

Sehe man aber auch / wie Christus IESUS der Gecreuzigte uns diese Lehr an seinem Creuz bestätigte / es versuchte auch allda der höllische Feind den Erlöser durch anwesende Schriftgelehrten und Pharisäern der Judenschaft: Si Rex Itraël est , descendant de cruce , & credimus ei : Bist du Gottes Sohn / so steige vom Creuz herab / und wir werden an dich glauben / Matth. 27. v. 42. was herrliche Versprechen ? Warumb aber ist Christus nicht vom Creuz herab gestiegen / weil sein Tod am Creuz / als ein Mittel zur Bekehrung der Welt von Gott verordnet ware. Auch wir dann müssen jene Mittel anwenden / die Versuchung zu überwinden / die Gott hat angeordnet / aus diesen Mitteln ist das erste / daß sich niemand in die Versuchung freiwillig einlässe. Glaube niemand in diser Sach dem Versucher / glaube man vilmehr dem alten Lehrer Tertulliano : Nostris tantum initis opus habet diabolus , der Teuffel hat nur vonnothen / daß wir uns in die Versuchung hinein wagen / welches zur Sünd der Anfang ist. Darumb dann fürchten alle / und seye man behutsam : Tuta velificat fides nostra si cauta , sicher seglet unser Glaub mit allen andern Tugenden auf disem gefährlichen Welt-Meer herumb / wann er behutsam ist.

Amen.

Un-

